

# BewohnerInnen werden initiativ

von Ursula Denk, Fotos: M.Brandl

**GERTRUDE** und **ERWIN** laden die

**BEWOHN ERINNEN**  
des 1. Stocks

herzlich zur

**BEWOHNER INNEN- RUNDE**

Da wollen wir über unsere Wünsche und Beschwerden sprechen

**WANN:** Freitag, 22. August  
15.30 – 17.15 Uhr  
VOR dem Abendessen

**WO:**

Maria Brandl wird uns unterstützen

**Wir freuen uns auf Euch !!**

**„Im Wohnhaus ist mir oft fad, ich weiß nicht was ich tun soll.“** Zitat eines Bewohners

Dieses und ähnliche Zitate von BewohnerInnen aus dem Wohnhaus Maria Ponsee waren unter anderem eine Grundlage dafür, sich im Organisationsentwicklungsprozess in der Gruppe Lebensqualität mit den Bedürfnissen der BewohnerInnen auseinanderzusetzen. Das Leben im Dorf bringt viele Vor-, aber auch Nachteile mit sich, die BewohnerInnen im Alltag als Grenzen wahrnehmen.

**„Zufriedenheit hängt von der mehr oder weniger beschränkten Kontaktmöglichkeit nach außen ab“** sagt Erwin Hasitzka, seit

November 2009 offizieller BewohnerInnenvertreter im Haus.

Einige Ideen, die in Begleitung von Maria Brandl, einer externen Beraterin, mit einer Gruppe von NutzerInnen aus Wohnhaus und Werkstätte gesammelt wurden, konnten im letzten Jahr in langsamen Schritten umgesetzt werden, an vielen weiteren wird gearbeitet.

Ein großer Wunsch der BewohnerInnen war es, selbstständig einkaufen zu können. Da es im Dorf kein Geschäft gibt, der nächste Supermarkt erst in ca. fünf Kilometern Entfernung liegt und keine barrierefreie, öffentliche Verkehrsverbindung besteht, gab es die Überlegung, einen Lebensmittelbus ins Dorf zu holen, der einmal pro Woche die Möglichkeit bietet, sich selbst Lebensmittel, Hygieneartikel oder Süßigkeiten zu kaufen.

Da ein Bus aber für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar wäre, wurde diese Idee wieder verworfen und Kontakt zu einem Supermarkt aus der Region geknüpft. Die ersten Besprechungen mit BewohnerInnen und der Leitung des Marktes verliefen positiv, doch leider zog der Anbieter sein Offert zurück. So mussten wir uns erneut auf die Suche nach einem Partner machen, der dann im Oktober 2009 gefunden wurde. Der ADEG Markt in Atzenbrugg stellte eine Vitrine zur Verfügung, die ab 2010 regelmäßig mit Artikeln befüllt wird. So können die NutzerInnen während der Woche bereits überlegen, was sie brauchen. Am Freitag wird ein/e Mitarbeiterin des Supermarktes direkt in Maria Ponsee ein mobiles Geschäft aufbauen und so den BewohnerInnen die Möglichkeit bieten, auch frische Waren wie Obst oder Wurstwaren zu kaufen. Die Obfrau des Dorferneuerungsvereins hat sich ebenfalls bereit erklärt, dieses Projekt zu unterstützen, eventuell kann dieses Angebot für das gesamte Dorf eine Bereicherung werden und neben dem wöchentlichen Einkauf könnten so auch Kontakte zu anderen DorfbewohnerInnen entstehen.

Das Integrationslokal „Zum Dorfgast“, das sich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses befindet, wird so hoffentlich in Zukunft ein Ort der Begegnung und über das Angebot der Werkstätte hinaus häufiger genutzt.

BewohnerInnen haben viele Ideen, was im Integrationslokal („J-Lokal“) verändert werden könnte; so wünschen sie sich Abendveranstaltungen wie Disco oder Filmabende. Im heurigen Fasching wird ein Discoabend stattfinden, der derzeit in Planung ist. Weitere Vorschläge der BewohnerInnen, das I-Lokal regelmäßig am Wochenende zum gemütlichen Beisil werden zu lassen, wurden festgehalten und werden weiter überlegt. Die regelmäßigen BewohnerInnenforen, die ebenfalls ihren Ursprung im Organisationsentwicklungs-Prozess hatten, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit bei den TeilnehmerInnen. Es wird auch im heurigen Jahr fixe Termine dafür geben, die von Maria Brandl begleitet werden. Waren manche BewohnerInnen anfangs noch skeptisch oder wenig interessiert, entwickelte sich bis heute eine gute Struktur und die BewohnerInnen nehmen die Möglichkeiten wahr, hier etwas zu verändern.

**„Wir sollten uns überlegen, wie wir da mittun können!“** Zitat eines Bewohners

Mit einer guten Aufbereitung der besprochen Punkte durch Bilder und Plakate können nahezu alle BewohnerInnen die Inhalte mitverfolgen und sich an der Erarbeitung beteiligen. BewohnerInnensprecher Erwin Hasitzka nimmt seine Aufgabe sehr ernst und bespricht sich vor den Terminen mit seinen VertreterInnen Natascha Chvojka und Johannes Wukits. Die gewünschte Veränderung der Frühstückssituation am Wochenende, bei der sich BewohnerInnen mehr Zeit und mehr Angebot wünschen, wurde mit den BewohnerInnensprechern bereits diskutiert und wird als Thema im nächsten BewohnerInnenforum sicher wieder aufgegriffen.

Viele noch nicht bearbeitete Ideen und Wünsche sind in Protokollen festgehalten und warten auf Umsetzung. Es ist spürbar, dass BewohnerInnen sich auf diesen Prozess einlassen und beginnen, eigene Ideen zu formulieren und dafür einzutreten. Sie wollen mitbestimmen, um die Lebensqualität in Maria Ponsee zu erhöhen, denn sie wissen am allerbesten, was es braucht, um hier ein erfülltes Leben genießen zu können.

**„Mir ist bisher noch gar nicht die Idee gekommen, alternative Dinge zu überlegen – Ja, was könnte ich eigentlich tun?“**

Zitat eines Bewohners